

ÖPNV-INNOVATIONSKONGRESS 2017

Alle zwei Jahre veranstaltet das Land Baden-Württemberg in Freiburg eine Tagung mit dem Ziel, den ÖPNV mit neuen Ideen voranzubringen und sich über Erfahrungen und Projekte auszutauschen.

Traditionell werden auf dem seit 2003 alle zwei Jahre abgehaltenen ÖPNV-Innovationskongress Neuerungen und Zukunftsperspektiven des Öffentlichen Personennahverkehrs auf Straße und Schiene diskutiert. Inzwischen hat sich diese Tagung zu einem der wichtigsten Events der Branche entwickelt, sie steht unter der Schirmherrschaft von Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann. An der achten Auflage dieses Zukunftsforums nahmen mehr als 700 Experten aus Politik, Verkehrsverbünden und Nahverkehrsunternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland teil.

Vor diesem hochkarätigen Publikum verleiht Minister Hermann auch die ÖPNV-Innovationspreise, mit denen herausragende Leistungen auf verschiedenen Gebieten gewürdigt werden. Sie alle dienen dem vom Minister ausgegebenen Ziel, den Öffentlichen Nahverkehr als zentrales Element einer nachhaltigen Mobilität entscheidend voranzubringen.

Eine dieser begehrten Auszeichnungen erhielt in diesem Jahr die Omnibus Groß GmbH aus Rottenburg im Kreis Tübingen. Sie gewann in der Kategorie „Kundennutzen durch Digitalisierung“ einen Preis für ihr neues vielseitiges Informationsangebot. Es soll im Rahmen der Mobilität 4.0 dazu beitragen, die Barrierefreiheit im Nahverkehr zu gewährleisten und Zugangshemmnisse durch die Nutzung moderner digitaler Angebote abzubauen.

So erhalten Kunden durch einen interaktiven Fahrplan Informationen in Echtzeit, also auch über aktuelle Verspätungen oder Störungen. Auch von der Ausstattung der Haltestellen können sie sich ein präzises Bild verschaffen, was beispielsweise für Rollstuhlfahrer und Rollatornutzer, aber auch für Eltern mit Kinderwagen wichtig ist.

Auf Wunsch kann man sich zudem per Whats-App über den Status bestimmter Fahrten informieren lassen und wird so beispielsweise von Verspätungen „seines“ Busses auto-



Mit Solaris-Kiepe Hybridtrolleybussen vom Typ Trollino 18.75 kann der Städtische Verkehrsbetrieb Esslingen am Neckar den Einsatz elektrisch angetriebener Omnibusse ohne Schadstoffausstoß deutlich ausweiten. Während der Fahrt unter der Oberleitung werden die Batterien geladen, um dann abseits der Fahrleitung elektrisch weiterzufahren. Projekt und Obusse haben wir in OS 17-1 ausführlich vorgestellt.

Foto: Kirsten Krämer

matisch verständigt, ohne selbst aktiv nachschauen zu müssen.

Einzigartig auf dem Verkehrsmarkt ist auch eine Auslastungs-App, die mittels Balkendiagramm den Besetzungsgrad eines Fahrzeugs anzeigt. Damit können etwa Radfahrer erkennen, ob im nächsten Bus noch genügend Platz für ihr Zweirad ist.

Einige Elemente des neuen Internet-

auftritts sind bereits online, an den restlichen wird noch gefeilt. Die Entwicklungsarbeiten sind jedoch nahezu abgeschlossen, sodass die Fahrgäste in Kürze das innovative Angebot der Firma Groß mit allen Facetten testen können.

„Wir wollen Baden-Württemberg zu einem Wegbereiter einer modernen, nachhaltigen Mobilität der Zukunft



Winfried Hermann [2.v.l.] überreicht den ÖPNV-Innovationspreis 2017 in der Kategorie „Kundennutzen durch Digitalisierung“ an Johannes, Claudia und Wolfgang Groß [v.l.].

Foto: WBO

machen“, sagte Landesverkehrsminister Winfried Hermann auf dem Innovationskongress. „Dazu brauchen wir einen attraktiven und leistungsfähigen Nahverkehr. Es gibt viele nachahmenswerte Ideen bei uns im Land.“

Eine davon ist das neue Angebot der Firma Groß, bereits auf dem ÖPNV-Innovationskongress bekundeten etliche Omnibusunternehmen und Verkehrsverbünde Interesse daran.

„Wir sind stolz darauf, dass wir diesen renommierten Preis gewinnen konnten“, sagt Juniorchef Johannes Groß. „Besonders gefreut hat uns natürlich die positive Resonanz aus dem Kollegenkreis.“ Ziel bei der Entwicklung sei es gewesen, eine funktionale und einfach bedienbare Informationsplattform für alle Interessierten zu schaffen und so auch auf der digitalen Ebene die Barrierefreiheit sicherzustellen. „Im Vordergrund stand stets der Kundennutzen“, betont Johannes Groß abschließend.

Entwickelt wurde das neue Angebot in Zusammenarbeit mit dem Ulmer Start-Up „Zündholz“, dessen Team die Ideen und Vorstellungen der Familie Groß gekonnt umsetzte.

Doch die Preisverleihung ist nur ein Element des ÖPNV-Innovationskongresses, das Wesentliche sind die Fachvorträge. Ein breites Spektrum bietet jedem etwas, von Marketing bis hin zu Ebussen. Ein Erfahrungsbericht von Postauto Schweiz über den Einsatz der teilautonomen Navya in Sion/Sitten machte Appetit auf eine Exkursion dorthin, denn er zeigte Stärken und Schwächen ungeschönt auf. Solche Themen sind wie geschaffen für einen ÖPNV-Innovationskongress, daher wurde autonomes Fahren auch noch in einer interessanten Podiumsdiskussion behandelt.

Nicht fehlen durfte natürlich auch das Thema Regiobus. Verkehrsminister Hermann hat in Baden-Württemberg die Einrichtung hochwertiger Regionalbusverbindungen angestoßen, die das Eisenbahnnetz ergänzen und mindestens im Stundentakt verkehren sollen. Beispielhaft wurde die Linie Sigmaringen - Pfullingen - Überlingen vorgestellt, die von der DB-Tochter Regionalverkehr Alb-Bodensee und der KVB Sigmaringen bedient wird, die zu Bayer in Ehingen gehört.

Begleitet wird der Kongress von einer Fachausstellung, auf der digitale

Meinung

Der Preis ist heiß

Der ÖPNV-Innovationskongress in Freiburg hat sich zu einem der wichtigsten Events der Branche entwickelt, seine Bedeutung wird auch durch die stetig steigenden Teilnehmerzahlen dokumentiert; gäbe es ihn nicht schon seit 2003, müsste man ihn schleunigst erfinden.

Ein leidiges Thema bleiben aber nach unserer Meinung die Innovationspreise: In der Vergangenheit wurde so manches wirklich Innovative nicht ausgezeichnet, während andere wenig innovative Projekte einen Preis erhielten; das haben wir ja schon in OS 13-3 kritisiert. Doch auch in diesem Jahr müssen wir unsere Kritik erneuern: Wirklich innovativ war nach unserer Ansicht nur das Projekt der Firma Groß aus Rottenburg mit ihrer App, die den Kunden völlig neue Möglichkeiten eröffnet.

Die Einführung von kostenlosem WLAN in Linienbussen, wofür die SWEG aus Lahr ausgezeichnet wurde, ist nun wirklich nichts vollkommen Neues mehr. In Fernbussen ist es schon seit Jahren selbstverständlicher Standard, und wenn es dort ausfällt, machen Kunden bei ihren Reisepreisen von 5 Euro oder 9 Euro sogar noch eine Minderung geltend. Auch auf den Plusbus-Linien, in Baden-Württemberg Regiobusse genannt, ist freies WLAN nicht mehr wegzudenken. Und wenn es sogar schon die Deutsche Bahn in ihren Fernzügen flächendeckend einführen will, kann es kaum noch innovativ sein. Nichtsdestotrotz halten wir freies WLAN in Bussen und Zügen für gut und richtig, aber eben nicht mehr für innovativ.

Einen weiteren Innovationspreis erhielt der Städtische Verkehrsbetrieb Esslingen am Neckar (SVE) für den Einsatz seiner Hybridtrolleybusse. Wenn man miterlebt hat, wie sich das SVE-Team über diesen Preis gefreut hat, sei ihm die Auszeichnung wirklich gegönnt. Trotzdem müssen wir auch hier Wasser in den Wein schütten: Wie wir in unserem Bericht in OS 17-1 dokumentiert haben, gab es bereits in den 1970er und 1980er Jahren den Einsatz von batterieelektrischen Obussen in Esslingen. Seither hat sich natürlich die Technik wesentlich verbessert, vor allem bei den Akkus. Doch dafür müsste man dann deren Herstellern einen Preis verleihen und nicht dem Nutzer.

Dann wäre da noch der neue Rasen für Straßenbahngleise bei der SSB in Stuttgart - eigentlich nicht unsere Baustelle als Omnibuszeitschrift, doch ausnahmsweise auch dazu eine Anmerkung: Teilnehmer spöttelten, hier sei eine neue Grassamenmischung ausgezeichnet worden - da ist die grüne Handschrift klar erkennbar.

Sicherlich ist die Diskussion darüber, was wirklich innovativ ist, ja auch ein Stück weit Geschmackssache. Vielleicht sollte man sie einfach umgehen: Unser Vorschlag wäre daher, den Preisen einen anderen Namen zu geben, etwa baden-württembergischer ÖPNV-Preis, Pro ÖPNV, ÖPNV-Vorbild oder Ähnliches. Damit wäre auch der Spielraum größer, Projekte auszuzeichnen, die zwar nicht neu sind, aber ihre Wirkung erst nach einigen Jahren entfaltet haben oder deren wirkliche Bedeutung man erst im Rückblick erkennt.

Außerdem könnte man darüber nachdenken, nach dem Vorbild des Ebus Award von VDV und DEVK die Teilnehmer der bisherigen ÖPNV-Innovationskongresse abstimmen zu lassen, wer aus einer Gruppe von Nominierten die Auszeichnungen erhält. Das wäre demokratischer und könnte das Renommee der Preise weiter steigern.

DH/KK

Dienstleistungen besonders stark vertreten sind. Hier kann man sich parallel zur Theorie darüber informieren, was die Anbieter zur Mobilität 4.0 beitragen möchten. Wir haben einen Teilnehmer gesprochen, der nur wegen

der Ausstellung angereist war und dort voll auf seine Kosten kam.

Wo auch immer der Interessenschwerpunkt liegt, ein Besuch auf dem ÖPNV-Innovationskongress lohnt sich also auf jeden Fall. DH/KK